

Projekt „Kreise“



Ein Projekt zur Koordination
individueller Scharbegleitung

Autor: Philip Müller

März 2018

Inhalt

1) Ausgangslage	3
2) Situationsanalyse	4
2.1 Best Practice	4
2.2 Ressourcenanalyse	4
2.3 Erkenntnisse	7
2.4 Theoretische Ansätze	8
2.5 Handlungsbedarf	8
3 Ziele.....	10
4 Umsetzung	11
4.1 Gliederung der Kreise	11
4.2 Partizipation der Scharbegleitenden	11
4.3 Partizipation der Leitungsteams	12
4.4 Kickoffs	12
5 Projektmanagement	13
5.1 Organigramm 5.2 Zeitplan	13
6 Budget.....	14
7 Evaluation	15
8 Quellen.....	16

1) Ausgangslage

Jungwacht Blauring versteht sich als Kinder- und Jugendverband, der Freiraum schafft. In Gruppenstunden, Lagern und Vereinsaktivitäten sollen Kinder und Jugendliche zusammen sein, sich kreativ betätigen, gemeinsam die Natur erkunden und sich schliesslich selbstverwirklichen können (Jubla Schweiz, 2017, S. 2).

Diese als höchste Ziele angestrebten Eigenschaften beziehen sich allesamt auf die Basis – die Kinder und Jugendlichen in den 25 Scharen unseres Kantonalverbandes.

Der Kantonsleitung ist es daher ein grosses Anliegen, dass die Leitungsteams in den Scharen die bestmögliche Unterstützung zur Ausübung ihrer ehrenamtlichen Freizeitbeschäftigung erhalten. Nur so kann langfristig und nachhaltig einerseits die Qualität unserer Kinder- und Jugendarbeit, andererseits die Motivation zur Partizipation erhalten werden.

Die vergangenen Jahre sind gezeichnet vom Mitgliederschwund – aus verschiedensten Gründen wie etwa mangelnder Werbung, starker Konkurrenz oder Kommunikationsproblemen in den Teams haben sich in einigen Scharen die Mitgliederzahlen bis hin zur Auflösung drastisch verringert (Jungwacht Blauring Basel, 2017, S. 29).

Das Kantonsleitungs-Ressort „Scharbegleitung“ widmet sich seit je her der Begleitung und Beratung unserer Scharen. Es stellt sich angesichts des Mitgliederschwundes die Frage: Wo versagt die Scharbegleitung?

Der Autor sieht in der Unverbindlichkeit der Scharbegleitungs-Aufgabe einen der Hauptgründe. So werden teilweise grosse Scharen mit aktivem, gut besuchtem Jahresprogramm und konstanten Mitgliederzahlen eng begleitet, während andere Scharen mit verschiedenen Leitungsproblemen aufgrund mangelnder Ressourcen der Begleitungsperson kaum in Kontakt mit kantonalen Instanzen und somit möglichen Lösungsvorschlägen und Hilfestellungen kommen.

Aus dieser Erkenntnis heraus entstand das vorliegende Projekt „Kreise“, welches durch die Bündelung der Ressourcen benachbarter Scharbegleitenden eine nachhaltige und basisnahe Begleitung ermöglichen soll.

2) Situationsanalyse

2.1 Best Practice

Das Ressort Scharbegleitung der Jubla Basel hatte sich über Jahre hinweg der Herkules-Aufgabe verschrieben, das Wohlbefinden der 25 verschiedenen Scharen in der Region (bzw. die Qualität der entsprechenden Scharbegleitung) sicherzustellen. Angesichts der personellen Ressourcen, welche den Pool an J+S-Coaches und Scharbegleitenden darstellen, kommen so in der Regel auf einen Scharbegleiter bzw. eine Scharbegleiterin 2-3 Scharen. Die Erfahrung der letzten Jahre allerdings hat gezeigt, dass ein solcher Beschäftigungsgrad nicht mehr als 1-2 Scharbesuche oder -interventionen pro Jahr zulässt.

Wie viele Scharen sind einem Betreuungs-Gremium zuzumuten? Es bietet sich ein Vergleich mit den anderen Kantonalverbänden an: Die wenigen kleineren Kantone verfügen über eine überschaubarere Anzahl Scharen, während viele Jubla-Kantone, welche an Mitglieder- und Scharzahlen weitaus grösser sind, eine strukturelle Trennung in Jubla-Regionen verwenden.

Jene Strukturen dienen dem vorliegenden Konzept als Vorbild – so soll sich das „Projekt Kreise“ mit dem Versuch befassen, auch die Scharen der Jubla Region Basel in Unterregionen einzugliedern. Der Begriff der „Region“ würde allerdings verwirrend wirken, da bereits der Kantonalverband aufgrund der Einbindung von Aargauer und Solothurner Scharen als Region bezeichnet wird. Angelehnt an eine Struktur der 90er Jahre wird daher der Begriff „Kreis“ für die vier angedachten Unterregionen verwendet.

Auch die Pfadi Region Basel arbeitet nach einem ähnlichen Konzept, hier werden die Unterregionen allerdings „Bezirke“ genannt (Pfadi Region Basel, 2018).

2.2 Ressourcenanalyse

In einem folgenden Schritt sollen die Ressourcen der kantonalen Scharen anhand der angedachten Kreiseinteilung analysiert werden.

Stadt

Dem vorliegenden Projekt voraus ging das „Projekt Stadtscharen“, welche sich mit der intensiven Unterstützung der vier Basler Jubla-Scharen Allerheiligen, Don Bosco, St. Clara und St. Michael beschäftigte. Das Projekt dauerte von Oktober 2015 bis Dezember 2017 und dient in manchen Aspekten als Pilotprojekt für das Projekt „Kreise“.

Denn im Sommer wurde offenbar, dass die in vielen Bereichen ungenügend

begleitete Schar St. Clara vor der Schliessung stand. Ehemalige der Schar informierten den Leiter der Regionalstelle, woraufhin sich das Projektteam zur Rettung der Jubla St. Clara gründete.

Nach einer ersten Stakeholderanalyse stellte sich heraus, dass auch die anderen Stadtscharen mitgliedertechnisch in absehbarer Zeit vor dem aus standen, da ein Loch in einem bestimmten Jahrgang der Mitglieder zu der Vernachlässigung der Leitungstätigkeiten und somit zur Abwanderung der Kinder führte.

Das Projekt beschäftigte sich mit der intensiven Zusammenarbeit der vier Stadtscharen, der Ausbildung der Leitenden und der Initiierung eines gemeinsamen Jahresplans, welcher verschiedene gemeinsame Gruppenstunden und zwei Lager beinhaltet.

Zurzeit werden die Stadtscharen weiterhin von der ehemaligen Projektleitung betreut, welche im Sinne des vorliegenden Konzeptes die Kreisleitung des Kreises „Stadt“ bildet

Laufental/Birseck

Der Kreis „Laufental/Birseck“ reicht vom Blauring Münchenstein im Norden gen Süden über Reinach (Jungwacht und Blauring), den Blauring Aesch sowie die Jubla Arlesheim bis hin im Südwesten, wo die Jubla Zwingen und der Blauring Laufen liegen.

Bereits früh in der Projektphase und noch vor der Erstellung dieses Konzeptes wurde die vorläufige Kreisleitung aktiv, als die einzige Leiterin des Blauring Münchensteins ihr Amt aufgrund Kinder- und Leitpersonenmangels niederzulegen gedachte.

Hier wurde für die Kreisleitung bereits nach kurzer Zeit ersichtlich, dass der benachbarte Blauring Reinach mit dem entgegengesetzten Problem kämpfte: Hier hielt seit einem Jahr eine Gruppe von ehemaligen Leiterinnen die Schar aufrecht, welche aber nach jenem Jahr ihren Einsatz als Leitungspersonen ad Interim beenden würden. Aufgrund einer fehlenden Scharleitung wäre auch der Blauring Reinach wieder geschlossen worden. Durch Vermittlung durch die vorläufige Kreisleitung allerdings konnte der Blauring Münchenstein und der Blauring Reinach zu einer sehr engen Zusammenarbeit (bis hin zur de-facto-Fusion) animiert werden. Die

konsolidierten Scharen verfügen nun über 29 Kinder und 10 Leiterinnen und ein regelmässiges Programm.

Der soeben geschilderte Erfolg im nördlichen Kreis Birseck/Laufental ermutigte die Projektleitung zur Ausarbeitung des Konzeptes.

Der Blauring Aesch ist aufgrund eines gelingenden Jahresprogrammes nicht auf engere Begleitung angewiesen, während die Jubla Arlesheim zurzeit mit Teamkonflikten kämpft – eine entsprechende Intervention ist im Gange.

Die Jungwacht Reinach erwägt eine Fusion mit dem örtlichen Blauring, um gemeinsam ihre Vereinsarbeit aufrecht zu erhalten.

Die im Süden liegenden Scharen Zwingen und Laufen sehen sich längerfristig mit einem Kadernachwuchs-Problem konfrontiert. Auch hier wird eine Zusammenarbeit erwägt, um eine allfällige Durststrecke mit nur wenig Leitenden zu überbrücken.

Der Kreis „Birseck/Laufental“ dient als Pilotversuch des Projektes „Kreise“.

Leimental

Der angedachte Kreis „Leimental“ beinhaltet die Scharen südwestlich von Basel entlang der Birsig: Der Blauring Binningen, der Blauring Oberwil, Jungwacht und Blauring Therwil sowie die Jubla Witterswil-Bättwil und die Jubla Hofstetten Flüh gehören in den Kreis.

Mit dem Blauring Oberwil und den Scharen in Therwil verfügt der Kreis über drei sehr mitgliederstarke Scharen, welche jeweils über ein grosses Leitungsteam und dementsprechend erfahrene Leitungspersonen verfügt.

Binningen in Stadtnähe vollzog kurz vor der Erstellung dieses Konzeptes einen Wechsel in der Scharleitung und verfügt nun über sein sehr junges Team, welches noch an einiger Begleitung bedarf.

Die Schar Hofstetten-Flüh benötigt ebenfalls eine eher enge Begleitung. Vor allem aber ist zur Zeit bei Witterswil-Bättwil Handlungsbedarf gefragt, da diese zur Zeit ohne Scharleitung (und somit ohne Koordination) dasteht. Die Begleitperson hatte sich bereits 2017 aus der Kantonsleitung zurückgezogen und verfügt über nur sehr

wenig Ressourcen, so dass sich bereits in der ersten Phase des Projektes eine vorläufige Kreisleitung mit den strukturellen Problemen der Schar befasst.

Der Kreis „Leimental“ dient wie der Kreis „Birseck/Laufental“ als Pilotversuch.

Fricktal/Oberbaselbiet/Hard

Die übrigen Scharen Birsfelden und Muttenz in der Hard-Region, Sissach und Gelterkinden im Oberbaselbiet sowie Rheinfelden-Magden und Möhlin im Fricktal bilden den Kreis „Fricktal/Oberbaselbiet/Hard“.

Die einerseits grosse räumliche Distanz, andererseits die Stabilität der Scharstrukturen all dieser Scharen macht eine Zusammenfassung als Kreis zwar für die Arbeit in den Scharen nicht allzu relevant, ist aber für die Arbeit auf Begleitungs- und Coaching-Ebene sinnvoll.

Da aus animatorischer Sicht daher am wenigsten dringend Handlungsbedarf herrscht, wird der angedachte Kreis „Fricktal/Oberbaselbiet/Hard“ in diesem Konzept nicht behandelt. Bei erfolgreicher Durchführung des Projektes ist eine offizielle Eröffnung des Kreises inkl. Kickoff für 2019 angedacht.

2.3 Erkenntnisse

Der Vergleich mit anderen Jubla-Regionen und mit der Struktur der Pfadi sowie die Erfahrungen im Rahmen des Projektes «Stadtscharen» und die ersten Erkenntnisse im angedachten Kreis «Birseck/Laufental» zeigen eine deutliche Steigerung der Begleitungsqualität bei einem kleineren und überschaubareren Gebiet an zu begleitenden Scharen.

Bei einer Anzahl von 25 Scharen ist es offensichtlich viel wahrscheinlicher, ungenügend begleitete Leitungsteams aus den Augen zu verlieren. So bietet sich auch für die Jubla Region Basel eine übersichtlichere Struktur einzuführen, welche 4 Kreise à 5-7 Scharen beinhaltet.

2.4 Theoretische Ansätze

Mechthild Seithe erläutert in ihrem Beitrag zu klientenzentrierter Beratung die Wichtigkeit der nach Carl Rogers' Kommunikationstheorie elementaren Variablen «Empathie, Echtheit und Akzeptanz» (2008, S. 63-65).

Jene drei Variablen sind auch in der Kommunikation zwischen Scharbegleitperson und Leitungsteam zentral, wenn es darum geht, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Sind die Ressourcen der Begleitperson zu knapp, kann die Beratungsaufgabe nicht genügend wahrgenommen werden und der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses nicht stattfinden.

Auch Alex Willener betont in seinem Beitrag «Sozialräumliches Handeln» die Wichtigkeit des sich Vertraut Machens mit dem Sozialraum und des Knüpfens von Kontakten beim animatorischen Arbeiten mit (Jugend-) Gruppen (2010, S. 370-376).

Zu verstehen, wie ein Team funktioniert, ist, ebenso wie das Kennenlernen des zugehörigen Netzwerks (Präsides, Ehemaligenetzwerk, Pfarrei...) eine wichtige Grundvoraussetzung für eine nahe und individuelle Begleitung. Die Ressourcen für vor allem Scharen mit strukturellen Problemen müssen daher genügend hoch berechnet werden, wenn diese Kennenlernprozesse ausreichen gut vollzogen werden sollen.

2.5 Handlungsbedarf

Vor dem Start des Projektes «Kreise» waren einige Scharen zwar sehr gut und nah begleitet, stellten aber weder den Bedarf noch äusserten sie das Bedürfnis nach einer aktiven Begleitung. Dies sind oftmals bereits sehr stabile Scharen mit einem grossen Leitungsteam und relativ stabilen (oder gar steigenden) Mitgliederzahlen.

Auf der anderen Seite wurde festgestellt, dass Scharen mit akuten Leitungsproblemen (fehlende Scharleitung, Kompetenzengerangel, mangelnde Werbung) zwar pro forma über eine Begleitperson verfügten, diese aber aus beruflichen oder privaten Gründen das Mandat nur sporadisch wahrnehmen konnte, was in Anbetracht des Handlungsbedarfs als klar ungenügend einzustufen ist.

Wie nun kann die kantonale Struktur der Scharbegleitung nachhaltig so verändert werden, um eine enge Begleitung bei allen 25 Scharen zu garantieren?

Die bisher herrschende Struktur muss verändert werden. Es soll eine überschaubarere Anzahl an Scharen von einem übergeordneten Organ koordiniert werden, welche bei Engpässen an Begleitungsressourcen adäquat reagieren und die «überschüssigen» Ressourcen entsprechend verteilen kann.

Das vorliegende Konzept widmet sich der Umstrukturierung der regionalen Begleitstrukturen und der ersten Pilotphase der angedachten Kreise «Birseck/Laufental» und «Leimental».

3 Ziele

Vision	
Die Mitgliederzahlen in der Jubla Region Basel sind stabil oder steigend und die Scharen verfügen über ein abwechslungsreiches und qualitativ hochstehendes Programmangebot.	
Haupt-Wirkungsziel	
Die Scharen in der Region Basel werden eng begleitet, wenden sich bei Problemen aller Art an die entsprechende Begleitperson und eine zeitnahe und individuelle Beratung findet statt.	
Wirkungsziel	Leistungsziel
Kann eine Begleitperson ihre Aufgabe aus mangelnden Ressourcen nicht wahrnehmen, wird die Ressourcenlücke von einer übergeordneten Instanz ausgeglichen.	Jede Schar kennt ihre Ansprechperson und kommt auf diese bei Anliegen und Problemen zu.
Indikator	Indikator
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Kreissystem ist etabliert, die Kreise veranstalten regelmässige Sitzungen und tauschen sich gegenseitig über den Zustand ihrer Scharen aus. - Die Kreisleitung ist über die Abdeckung der ihr untergeordneten Scharen informiert 	<ul style="list-style-type: none"> - Zuteilungen von Scharbegleitungspersonen und Kreisleitungen funktioniert effizient und nachhaltig. - Die Scharbegleitenden kennen die Strukturen der Scharen.
Methode	Methode
<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptionierung Kreise - Etablierung von Sitzungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikation mit Scharbegleitenden - Regelmässige Kontrolle der Zuteilungen

Als Zielgruppe sind die Leitenden der 25 Scharen der Jubla Region Basel definiert.

4 Umsetzung

4.1 Gliederung der Kreise

Zunächst werden die Scharen in einem Projektentwurf auf dem Papier in vier Kreise eingeteilt. Hier macht eine geographische Einteilung Sinn, da sich benachbarte Scharen durch frühere Kooperationen oder Bekanntschaften aus Schule oder anderen Vereinen bereits kennen und so eine Zusammenarbeit innerhalb der Kreise auf Basisstufe vereinfacht wird.

Auch die Zusammenarbeit auf Coaching- bzw. Scharbegleitungsstufe gestaltet sich so niederschwelliger, da oftmals ehemalige Leitungspersonen als Begleitpersonen fungieren und sich aus oben genannten Gründen bereits kennen oder gar zusammengearbeitet haben.

Dementsprechend werden die Kreise «Stadt», «Leimental», «Birseck/Laufental» und «Fricktal/Oberbaselbiet/Hard» mit den unter Kapitel 2.2 beinhalteten Scharen konstruiert.

4.2 Partizipation der Scharbegleitenden

Der im vorliegenden Konzept erläuterte Handlungsbedarf wird den Coaches und Scharbegleitenden an einer Sitzung erläutert, Inputs und Bedenken werden aufgenommen.

In einer zweiten Phase werden die Begleitpersonen von den jeweiligen Kreisleitenden (vorerst Mitglieder der Projektleitung) zu einer Kreissitzung eingeladen, wo nochmals Sinn und Zweck der Umstrukturierung erläutert wird. In einem zweiten Schritt werden von den entsprechenden Begleitenden die Scharen vorgestellt: Jahresprogramm, Eigenschaften, Netzwerk und wiederkehrende Probleme werden erläutert und allenfalls diskutiert. Wird ein dringender Handlungsbedarf bei einer Schar festgestellt, wird ein entsprechendes Vorgehen besprochen und eine adäquate Anzahl Scharbegleitende des Kreises zur Mitarbeit entsprechend ihrer vorhandenen Ressourcen aktiviert.

Im dritten Schritt der Sitzung wird der Kickoff für die Leitungsteams des Kreises besprochen.

4.3 Partizipation der Leitungsteams

Die Leitenden der 25 Scharen der Jubla Region Basel wurden erstmals an der Kantonskonferenz 2017 über die Grundidee des Projektes «Kreise» informiert. Die Resonanz war vorwiegend positiv, eine Mehrheit der Scharen begrüßte eine engere Zusammenarbeit mit den Nachbarscharen und mit der Begleitperson. Einzige einzelne Scharen aus dem angedachten Kreis «Fricktal/Oberbaselbiet/Birseck» äusserten Zweifel am Sinn des Kreises ihrer Region, da die Jubla-Ortschaften geographisch weit auseinanderliegen. Wie unter Kapitel 2.2 erläutert wird der entsprechende Kreis (bei erfolgreicher Durchführung des Projektes) erst 2019 aufgebaut, wobei die möglichen Formen der Partizipation für die Basis bedenklich werden muss.

In einem zweiten Schritt wurden Anfang 2018 mittels Whatsapp-Gruppen die Scharen über den bevorstehenden Kickoff informiert und mittels Doodle ein Termin vereinbart, an welchem alle Leitungsteams des entsprechenden Kreises anwesend sein können. Eine Einladung folgt im Laufe des Monats März.

4.4 Kickoffs

Um eine engere Zusammenarbeit und den Austausch von Ressourcen auf Basisstufe zu ermöglichen, muss zunächst ein Kontakt zwischen den verschiedenen Leitungsteams der jeweiligen Kreise stattfinden.

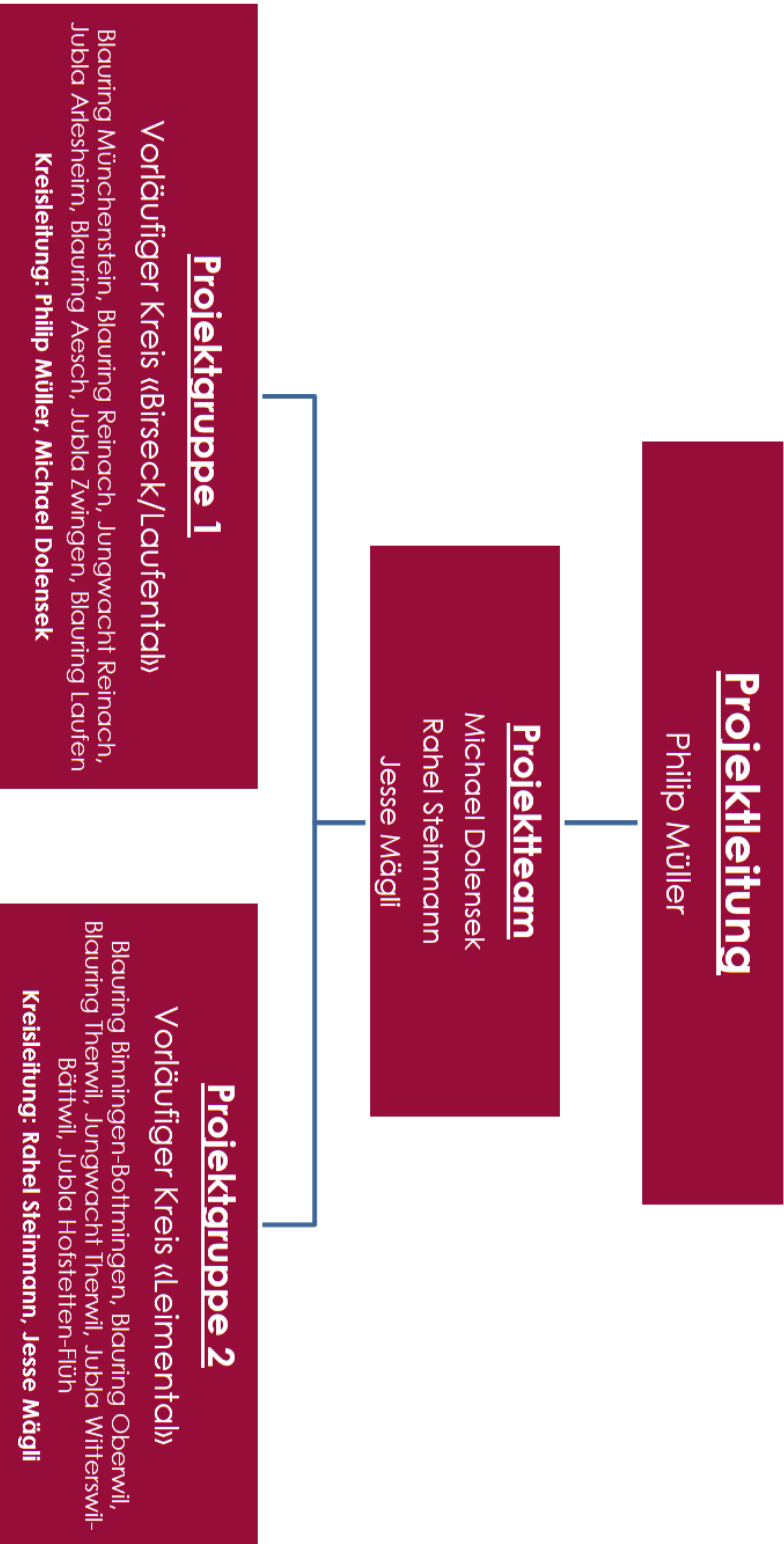
Hierfür sind im Kreis «Leimental» am 15. April und im Kreis «Birseck/Laufental» am 22. April Kickoffs geplant, wo den Leitenden in einem besonderen und ansprechenden Setting das Projekt nochmals vorgestellt wird und auf unterhaltsame und methodisch abwechslungsreiche Weise ein Austausch stattfinden soll.

Verschiedene, für die Leiterinnen und Leiter interessante Themen sollen anfänglich diskutiert und später in Kleingruppen diskutiert werden, so dass möglichst bereits am Tag des Kickoffs gemeinsame Termine in den Jahresplänen oder das Nutzen von personellen und/oder materiellen Ressourcen ermöglicht werden kann.

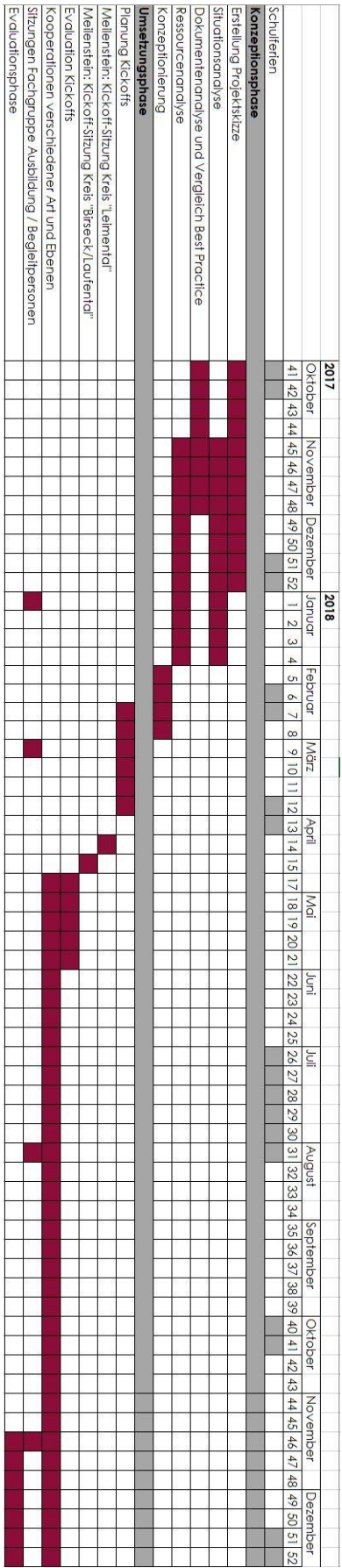
Die Projektleitung sammelt die Inputs aus den Gesprächen (Methode «World Café») und legt in einer abschliessenden Plenumsdiskussion weitere Eckdaten fest, welche per E-Mail-Protokoll den Leitungsteams verschickt wird.

5 Projektmanagement

5.1 Organigramm



5.2 Zeitplan



6 Budget und Finanzierungsplan

Aufwand		Budget
Projektentwicklung und -auswertung	50h à 50.00	2'500.00
Ressortanalyse Scharen und Begleitung	25h à 50.00	1'250.00
Sitzungen Projektteam, Fachgruppe, Kreise	30h à 50.00	1'500.00
Vorbereitung und Durchführung Kickoffs	25h à 50.00	1'250.00
Personalaufwand Projektleitung		6'250.00
Mitarbeit Projektteam	3 x 50h à 25.00	3'750.00
Mitarbeit Begleitpersonen	11 x 20h à 25.00	5'500.00
Personalaufwand Freiwillige		9'250.00
Raummiete Sitzungszimmer „Knotenpunkt F80“ (Div. Sitzungen)		500.00
Raummiete Sitzungszimmer „Rotburg“ (Kickoff Leimental)		200.00
Raummiete Sitzungszimmer Jugendtreff Münchenstein (Kickoff Birseck/Laufental)		50.00
Fahrtspesen Begleitpersonen		100.00
Verwaltungsaufwand		850.00
Verpflegung Sitzungen		500.00
Apéro Kickoff-Veranstaltungen		500.00
Dossier «freiwillig.engagiert!» für alle Leitende	160 x 5.00	800.00
Dankesessen für Projektteam und Helfende		500.00
Betriebsaufwand		2'300.00
Total Aufwand		18'650.00
Ertrag		Budget
Arbeitszeit Projektleitung		6'250.00
Ehrenamtliche Mitarbeit Projektteam und Leitende		9'250.00
Erläss Raummiete Sitzungszimmer „Knotenpunkt F80“		500.00
Beitrag Kantonsleitung		1'500.00
Total Ertrag		17'500.00
Defizit (6. März 2018)		1'150.00
Beitrag Stiftung Pro Jungwacht Blauring		1'150.00
Finanzierungsplan		1'150.00

¹ Nachweis für freiwilliges Engagement als Wertschätzungsgeschenk an alle Leitungs- und Begleitpersonen

7 Evaluation

Methoden	Inhalte	Zeitpunkt
Journal Projektleitung Der Projektleiter führt ab der Vorprojektphase ein Journal über die Ereignisse in der Projektgeschichte.	Korrespondenz, Treffen mit Begleitpersonen Sitzungen: Was wurde besprochen / entschieden Kickoffs: Welcher Eindruck herrscht, was fehlt?	laufend
Feedback Projektteam Das Projektteam ist an den Prozessen und Entscheidungen massgeblich beteiligt. Der Projektleiter holt nach Sitzungen und nach den Kickoffs Feedback der Teammitglieder ein.	Stand der Projektplanung Beziehungen innerhalb Team / zu den Begleitpersonen / zur Zielgruppe Qualität Sitzungen, Kickoffs	Korrespondenz und monatliche Sitzungen mit Projektteam
Feedback Projektgruppen Die Projektgruppen (=Scharen) stellen die primäre Zielgruppe des Projektes dar. In direkten Feedbacks werden u.a. via Methode „Stimmungsbarometer“ Gefühle geäußert.	Motivation Leitende Zufriedenheit mit Ablauforganisation Einschätzung der Zukunft: Sind die Scharen nachhaltig begleitet?	Sitzungen Debriefing Kickoff Evaluationssitzung
Evaluationssitzung Ende Jahr soll eine Auswertung mit allen Beteiligten stattfinden, um die Resultate des Projektes zu bewerten. Methode: Wandzeitungen, Post-Its.	Motivation Leitende Erreichung Ziele Zukunftsausblick Scharen	Evaluationssitzung

8 Quellen

Jungwacht Blauring Region Basel (2017). *Jahresbericht 2016*. Basel: Jungwacht Blauring Region Basel.

Jungwacht Blauring Schweiz (2017). *Das Leitbild von Jungwacht Blauring*. Luzern: Jungwacht Blauring Schweiz.

Pfadi Region Basel (2018). *Kantonalverband Pfadi Region Basel*. Gefunden unter <http://www.pfadi-region-basel.ch/>

Seithe, Mechthild (2008). *Engaging. Möglichkeiten klientenzentrierter Beratung in der Sozialen Arbeit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Willener, Alex (2010). Sozialräumliches Handeln. In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Köhasion* (S. 349-382). Luzern: Interact.

Kontakt

Regionalstelle Jungwacht Blauring Region Basel

Philip Müller

Feierabendstrasse 80

4051 Basel

regionalstelle@jublabasel.ch

061'271'42'53